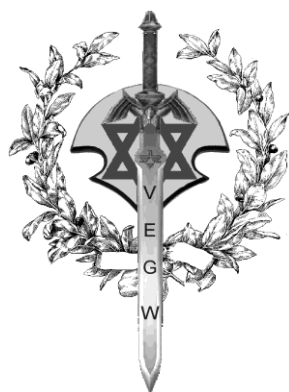


Das
Gedankenleben

und
seine Beherrschung

Von
Edwin Böhme

Mit Buchschmuck versehen und neu herausgegeben von
Ernst Gorsemann.



DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2010
Verlag: Edition Geheimes Wissen
Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.
Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes bekannte, aber auch heute noch unbekannte
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Photokopie,
Mikrofilm oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-902792-02-0





Der vorliegenden Arbeit möchte ich einige Zeilen vorausschicken, um Missverständnissen und Irrtümern vorzubeugen.

Heute ist kein Mangel an Büchern, die das Gedankenleben behandeln. Es gibt eine ganze Reihe Schriften, die aus dem Englischen übersetzt und auch in unserem Lande weit verbreitet sind. Sie behandeln die Wirkungen der Gedanken auf den Organismus und enthalten sicher viel Gutes und Segenbringendes. — Aber unter all diesen Büchern habe ich nur sehr wenige gefunden, die kurz und verständlich alles sagen, was über diesen Gegenstand zu sagen ist.

Die vorliegende Arbeit von Edwin Böhme ist von meinem Standpunkte aus das Beste, was ich je über dieses Thema gelesen habe. Ich sage, von meinem Standpunkte aus, und ich glaube auch, dass nur der dieses Thema klar behandeln kann, der mit den theosophischen Lehren vertraut ist. Böhme war eine klardenkende Natur. Dieses beweisen seine Arbeiten und seine Vorträge. Über das Gedankenleben hat er viele Vorträge gehalten. Er wirkte aufklärend, indem er Gesetze klarlegte. Dadurch ist der Menschheit stets geholfen worden. Hingegen Dogma und Autorität haben von jeher die Wahrheit verdunkelt und die Menschheit geknechtet.

Es wird heute viel von okkulter und geistiger Entwicklung geschrieben und gesprochen. Es scheint ein Zeichen der Zeit zu sein, denn die höhere Entwicklung des Men-

schen liegt in der Evolution begründet. Die verschiedenen Methoden, die von Berufenen und Unberufenen über die Entwicklung höherer Kräfte angepriesen werden, lassen sich in zwei Arten teilen. Die beste und sicherste Art und Weise ist in diesem Buche behandelt.

Die andere Methode beginnt damit, dass man den äußeren Körper beherrschen lernt. Man sagt sich, der Körper ist etwas Greifbares, und damit könne man am besten anfangen. Ich habe Leute kennen gelernt, die einen Punkt anstarrten und auf diesem Wege ihr Auge beherrschen lernen wollten. Andere bemühten sich, ihre Herzfunktion einstellen zu können, und wieder andere machten Atemübungen, um die Lunge zu bemeistern. Es gibt in Amerika und Indien Menschen, die nach Belieben ihre Herz- und Lungentätigkeit einstellen können. Doch muss man nicht glauben, dass ein Mensch durch solche Fähigkeiten glücklicher wird. Derartige Übungen haben nie einen Menschen seelisch zufriedener gemacht. Das einzige, was durch die Knechtung und äußere Beherrschung des Körpers erlangt werden kann, ist eine gute körperliche Gesundheit. Allerdings wird diese nur dann erzielt, wenn die Methode richtig befolgt wird! In unserem Lande findet man selten befriedigende Resultate solcher Übungen. Eigentlich sollte man froh sein, wenn die Organe des Körpers von selbst ihre Aufgaben erfüllen. Und von einem höheren Standpunkte aus, ist es auch nicht weise, in die Tätigkeit derselben eingreifen zu wollen.

Die vorliegende Arbeit zeigt uns den Weg, den man ohne Gefahren beschreiten kann. Dieser Weg ist auch natürlicher, denn er liegt begründet in einer weifen Lehre, die da sagt: „Sage mir, woran du am häufigsten denkst, und ich will dir sagen, wohin du unterwegs bist, ob du den Himmel oder die Hölle erreichen wirst.“ — Was wir tun

und lassen, lebt zuerst in unseren Gedanken. Jeder Tat geht ein Gedanke voraus. Ein Künstler, der etwas schaffen will, sieht zuerst das Kunstwerk in seinen Gedanken — in seinem Innern — und dann bringt er es in die, Materie. Alles was da ist — war zuerst vorhanden in der geistigen Welt. Wer richtig denkt, der wird auch richtig handeln. Wer klar weiß, was er will, wird auch das Richtige zuwege bringen.

Die Denkmaschine ist unser Werkzeug, und wer seine Gedanken reinigt, wird niemals fehlgehen. Die Reinheit der Gedanken ist die Grundbedingung zu jeder geistigen Entwicklung. Das Himmelreich zieht in den Menschen ein, wenn das Herz rein ist. Es gibt einen Punkt in der Entwicklung, wo wir auch in unseren Gedanken die Reinheit bewahren müssen. Der Mensch braucht dann keinen äußeren Lehrer und kein Moralgesetz. Sein Lehrer ist das Leben. In „Licht auf den Weg“ steht geschrieben: „Es kommt die Zeit, da keines Lehrers du bedarfst. Denn stimmbegabt, gleichwie der Mensch es ist, ist auch die Welt, in der er sich bewegt. Das Leben selbst hat Sprache, kennt kein Schweigen . . .“ — Und an einer anderen Stelle heißt es, „dass es nicht Gesetz, noch Führer gibt für jenen, dessen Fuß die Schwelle zu der Göttlichkeit betritt . . .“

Darin besteht der Irrtum, den die meisten begehen; sie suchen in einer anderen Person einen Lehrer und Führer. Sie wollen sich an jemand klammern, weil sie selber unwissend sind. Sie lassen sich blenden von dem Mehrwissen und Mehrkönnen. Sie möchten höhere Kräfte besitzen als ihre Mitmenschen. Aber sie wollen selber nicht besser werden und das ist das Verhängnis! Würden sie erst nach moralischer Reinheit streben, dann würde alles andere von selbst kommen. Der moralische Mensch kann mehr und ist kräftiger, als ein anderer. Er schafft sich von selbst eine

gesunde Umgebung und schöpft seine Zufriedenheit aus ich selbst. In der wahren Moral liegt die okkulte Entwicklung begründet. Okkulte Kräfte zu besitzen, ohne moralische Reinheit erlangt zu haben, ist ein Fluch für den Menschen!

Es wird erzählt, dass einmal zu P. Blavatsky ein reicher Mann kam, der sie bat, ihn Okkultismus zu lehren. Er sagte, er habe alle ihre Schriften gelesen und habe jetzt den ernstlichen Wunsch, okkulte Kräfte zu erlangen. Blavatsky schaute aus dem Fenster, zeigte auf ein armes altes Weib, dass unten auf der Straße stand und sagte: „Helfen Sie der, das ist Okkultismus.“ Der Mann ging, ohne diesen Rat zu befolgen. Es mag sein, dass ihm die Aufgabe zu einfach war. So habe ich viele kennen gelernt, die alles Mögliche wissen und können wollen. Sie wollen weise sein, aber sie wollen es nicht werden. Wenn es sich darum handelt, ihre Kraft in den Dienst anderer zu stellen, treten sie zurück. Und doch ist die selbstlose Tätigkeit ein Mittel zum Wachstum.

Das Opfer ist die Grundbedingung zu jeder Entwicklung. Allerdings kommt es darauf an, was für ein Bewusstsein man mit dem Opfer verbindet. Man kann auch aus Eitelkeit oder Begierde Opfer bringen. Doch aus solchen Opfern entspringt kein Segen, nur der Einsichtige ist des größten Segens gewiss. — Es heißt: „Wenn dich jemand bittet, mit ihm eine Meile zu gehen, dann gehe mit ihm zwei.“ Wenn du aber mit ihm gehst aus Überdruß, weil du es eigentlich nicht nötig hast, dann wird das Gesetz des Opfers nicht erfüllt. Es wird auch nicht erfüllt, wenn du aus einem Pflichtgefühl heraus mitgehst, wie etwa ein Priester handeln würde. Es wird nur erfüllt, wenn du aus Liebe mitgehst — aus innerer Freudigkeit. Darin liegt das Geheimnis des inneren Wachstums, dass man

stets schafft, oder unterlässt, um das Gesetz zu erfüllen, damit die Liebe in uns offenbar werde.

Furchtloses klares Denken soll uns dahin bringen, innerlich vollkommen ruhig zu werden: Man kämpft vergebens, wenn nicht der Friede der Gewinn ist. Das ist das Ziel der Entwicklung, das wir alle hohen Eigenschaften verkörpern und in der Welt umher gehen und Gutes tun. Bis wir dahin gelangen, ist das Leben unsere Schule, und gute Gedanken sind die Nahrung der Seele. Man braucht keine besonderen Übungsstunden, denn das ganze Leben ist eine große immerwährende Übung. Und wenn man sich ernstlich beobachtet, sei es auf der Straße, im einsamen Zimmer oder im Gespräch mit anderen Menschen, stets wird sich Gelegenheit bieten, sein Wesen zu reinigen und zu verbessern.

Es ist zwecklos, Moral zu predigen. Die Moral muss in den Gesetzen des Lebens erklärt sein. Sie muss dem eigenen Nachdenken entspringen. Und sie muss enden in dem Streben nach Vergeistigung — in dem Erwachen der Seele. Das Erwachen der Seele wird alle Freuden des Himmels erschließen und den Menschen namenlos beseligen. Es bringt eine Wonne, die nicht in Worte zu fassen ist. Wer die Weihe des Erwachens geahnt hat, wird nur noch den einen Wunsch in sich tragen: „*Möge es allen Wesen wohl ergehen.*“

*

Edwin Böhme hat den Schauplatz des irdischen Lebens verlassen. Er ruht, um einmal mit frohem Mute wieder zu erscheinen, als Prediger der Verbrüderung und als Jünger der Weisheit.

Über seinen Tod sind viele Unrichtigkeiten verbreitet. Ich habe wohl an zehn Orten zehn verschiedene Aussagen gehört — natürlich von Leuten, die nicht dabei waren. Seltsam, dass die Menschen so gern von dem sprechen, was sie nicht wissen. Ich habe aber mit einigen gesprochen, die aus eigener Erfahrung berichteten. Und dann habe ich gefunden, dass alles ganz anders war. Ich habe gefunden, dass alles gut war! Wir kennen nicht die weifen Wendungen der ehernen Gesetze, nach denen wir unseres Daseins Kreise vollenden müssen. Doch sollte uns ein Leben, das dem Dienste der Menschheit geweiht war, ein maßloses Vertrauen einflößen zur Harmonie und zur Notwendigkeit des Geschehens.

Ein Weiser sagt, man soll nicht über einen anderen und über seine Handlungen etwas sagen, bevor man nicht selber in der gleichen Lage war. — Das Leben ist unser Lehrer, und der Tod ist unser Lehrer, und dennoch sind beide nicht real. Wirklich ist allein nur das Göttliche, dem unsere Seele in den vielen Erdenleben zustrebt. Und mit diesem Göttlichen, das auch in Böhme lebte, bleiben wir alle Zeit verbunden und vereinigt.

Oft habe ich auf meinen Reisen Menschen kennen gelernt, die von Edwin Böhme die erste Anregung erhielten, tiefer über die Fragen des Lebens nachzudenken. Diese Menschen denken in tiefer Dankbarkeit und Liebe an ihn. Er hatte an ihnen ein unsterbliches Werk vollbracht. Und in solchen Menschen wird er fortleben in hoher Verehrung.

Tönning, Februar 1909.

Ernst Gorsemann.

Inhalt.

Intelligenz und Intellekt	13
Die Wirkung der Gedanken	21
Gedankenverdrängung und Gedankenbeherrschung	34
Meditation	44
Schlusswort	62

